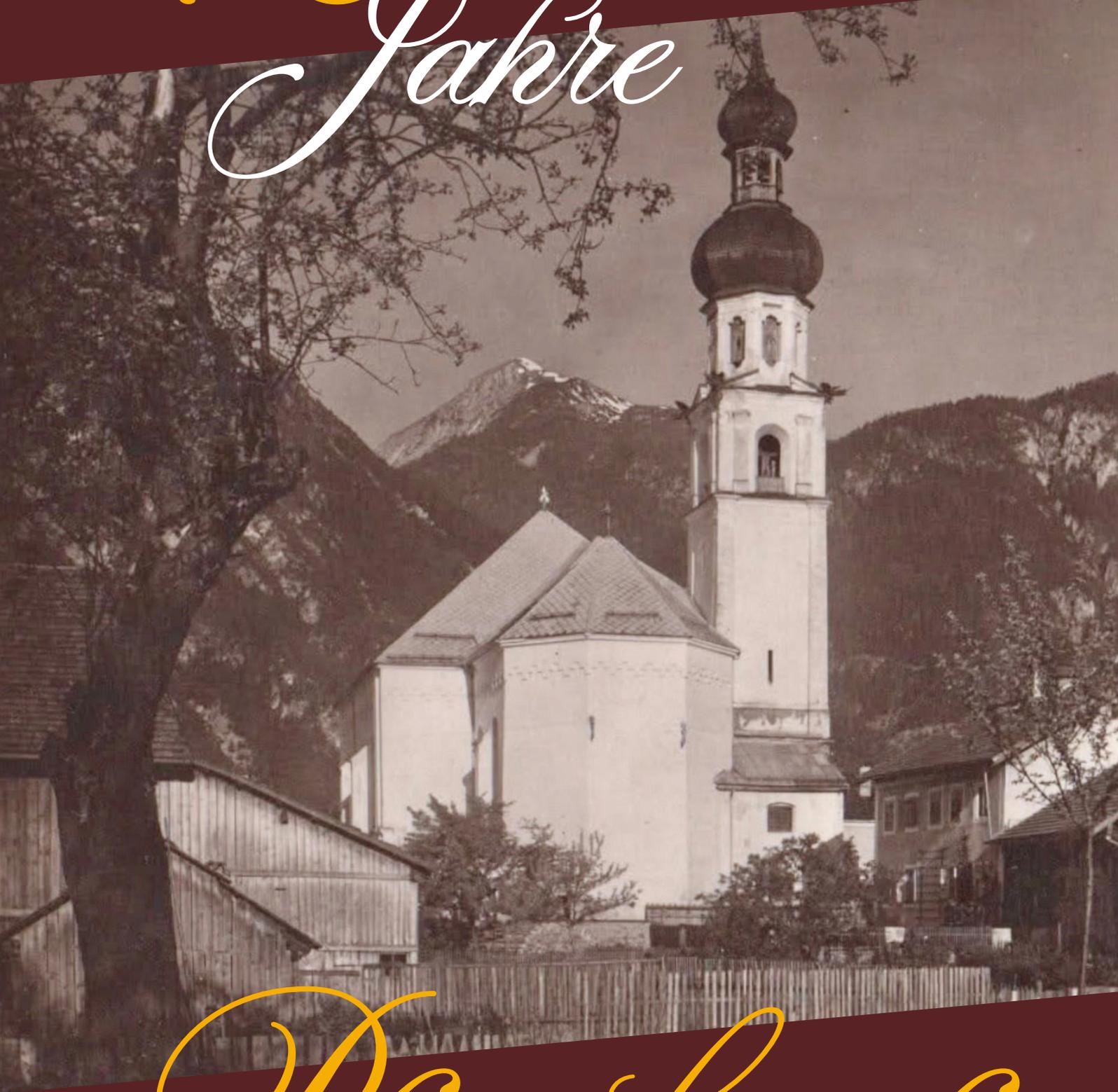


175  
*Fahre*

PFARRKIRCHE  
NASSEREITH



*Pfarrbrief*

# Herzliche Einladung

ZUM PFARR- & DORFFEST ANLÄSSLICH 175 JAHRE PFARRKIRCHE

13.-14. SEPTEMBER 2025  
„IM KUGLANGER“

## FESTPROGRAMM:

### SAMSTAG

14.00 UHR Festtagsläuten und Böllerschießen

17.45 UHR Kirchenführung mit Hans Kirschner

19.00 UHR Betläuten und Böllerschießen  
Einmarsch der Musikkapelle Nassereith von der Pfarrkirche zum  
Festplatz Kuglanger  
Bieranstich durch Pfarrer Josef Ahorn und Bgm. Herbert Kröll

anschl. Platzkonzert  
Bergfeuer bei Einbruch der Dunkelheit (oberhalb des Sees)

### SONNTAG

Kirchtag | Hochfest der Altarweihe zu den Heiligen Drei Königen | Dorffeiertag

6.00 UHR Betläuten und Böllerschießen

8.15 UHR Aufmarsch der Formationen

8.30 UHR Pontificalgottesdienst mit Bischof Hermann Glettler  
(Gestaltung: Chor Klangenial, Musikkapelle u. Orgel)

anschl. Kirchtagsprozession + Pfarrfest  
Frühschoppen der MK Bichlbach und  
Auftritt der Trachtengruppe Edelweiß | Tanzlmusig  
Kinderprogramm | Schätzspiel

Für Speis und Trank ist bestens gesorgt!



**Jungbauernschaft  
Landjugend  
Nassereith**

## Liebe Pfarrangehörige von Nassereith!

„Käufer für Kirche gesucht!“ – Aus etlichen Ländern kommen solche Meldungen. Wegen mangelnder Gottesdienstbesucher werde sie nicht mehr gebraucht. Sie werden profaniert und für andere Zwecke genutzt. Wir feiern sozusagen das Gegenteil: Ein Gebäude wird durch die Weihe und Segnung dem profanen Bereich entzogen und in den Dienst Gottes gestellt – für die Feier der Gottesdienste und den Empfang der Sakramente. Das Gebäude ist Gotteshaus.

Die Nassereither Dorfbewohner und wohl auch der die Kirche Weihende Bischof konnten sich nicht vorstellen, dass Kirchen vielleicht einmal wieder geschlossen werden.

Umso mehr freuen wir uns, dass wir am 13. und 14. September zusammen mit unserem Bischof „175 Jahre Pfarrkirche“ feiern. Ich lade euch alle dazu ein.

Dieses besondere Jubiläum ist aber nicht nur die Erinnerung an ein historisches Ereignis, in dessen Mittelpunkt ein Gebäude steht.

Das Wort „Kirche“ ist ursprünglich griechisch und bedeutet: dem Herrn gehörend.

Das lateinische Wort für Kirche „ecclesia“ bedeutet: die (von Gott) Gerufenen.

Wir feiern also nicht nur das stattliche Kirchengebäude. Wir sind heute die Kirche, die aus lebendigen Steinen sich aufbaut. Die Gläubigen bilden durch die Taufe und den Glauben ein lebendiges Heiligtum, das neue Volk Gottes, in dessen Mitte Gott selbst lebt und mit dem er durch die Zeiten geht.

Paulus schreibt im Brief an die Korinther: Wir sind der Tempel des lebendigen Gottes; denn Gott hat



gesprochen: Ich will unter ihnen wohnen und mit ihnen gehen. Ich werde ihr Gott sein, und sie werden mein Volk sein.“

In der Kirche begegnen wir Gott. Um den Altar versammelt danken die Gläubigen, besonders bei der Heiligen Messe, für die Erlösung. Im Hochaltar, im Tabernakel, wird die Eucharistie aufbewahrt. So sehr will Gott uns nahe sein! Diese Nähe ist nicht digital oder virtuell, sondern lebendig und wirksam.

Zur freudigen Dankbarkeit, in der wir das Jubiläum feiern dürfen, kommt auch der Vorsatz und Wunsch, diesen Ort der Gemeinschaft auch weiterhin zu nutzen und für seinen Erhalt zu sorgen – wie es unsere Vorfahren bis heute getan haben.

*Mit besten Grüßen an alle  
Pfarrer Josef Ahorn*



Zu diesem seltenen Anlass, erteilt Papst Leo XIV, den Teilnehmern an der Feier zum 175-Jahr-Jubiläum der Pfarrkirche zu den Heiligen Drei Königen in

Nassereith, den Apostolischen Segen mit dem der vollkommene Ablass verbunden ist.

# 175 JAHRE KIRCHWEIHE UNSERER PFARRKIRCHE ZU DEN HEILIGEN DREI KÖNIGEN IN NASSEREITH

Vor 175 Jahren wurde die Pfarrkirche zu den Heiligen Drei Königen in Nassereith feierlich durch den amtierenden Brixner Weihbischof geweiht. Am Standort dieses prächtigen Sakralbaues, gab es schon lange davor – weit in die Geschichte zurückreichend, mehrere Vorgängerbauten. Soweit die Aufzeichnungen zurück verfolgbar sind, wird Imst als Ur- bzw. Mutterpfarre ausgewiesen.



Das älteste Gotteshaus unserer Gemeinde ist die ehrwürdige Kirche von Dormitz. In der zweiten Hälfte des 14ten Jahrhunderts wird die aus ökonomischen Erfordernissen erfolgte Gründung von Nassereith als eigenständiger Ort angenommen. Vornehmlich waren es Bürger und Händler aus dem alten Dormitz, die die Neugründung vorantrieben. Bald nach diesem Neuanfang dürfte auch eine Kapelle errichtet worden sein – wobei der Hauptaspekt der Seelsorge sicher noch lange Zeit bei der Dormitzer Kirche verblieb. Dies wird durch das Begräbnisrecht und den Friedhof, der sich seit dieser Zeit unverändert dort befindet, belegt.



Der erste schriftliche Nachweis für eine Kapelle bzw. kleine Kirche im Dorf, datiert vom 03. Oktober 1426. Mit diesem Datum wird für die neuerrichtete hölzerne „Dreikönigskapelle unter den fünf Fichten in Nazare“ ein Ablass gewährt. Schon nach wenigen Jahren war mit dieser Kapelle kein Auslangen mehr und so wurde das baufällige Gotteshaus abgebrochen.

Für die Wiederherstellung bzw. den Neubau gewährte man der Gemeinde am 14. Mai 1436 von der geistlichen Obrigkeit wiederum einen Ablass. So erhielt unser Dorf – damals in den Urkunden als „Villa Nazareit“ (= Dorf Nassereith) bezeichnet, eine neue Kapelle zu den Heiligen Drei Königen mit einem eigenen Benefiziaten. Von diesen ersten Kirchenbauten ist nichts mehr erhalten geblieben – außer den schriftlichen Zeugnissen. Die nächste große bauliche Veränderung war die Errichtung einer gotischen Kirche für die Seelsorge der stetig wachsenden und an Einfluss gewinnenden Gemeinde, an einem der wichtigsten Verkehrsknotenpunkte im Land im Gebirge.

Dieser Bau – um oder kurz nach 1500 errichtet, war sicherlich ganz im Sinn des vorherrschenden Baugeschmacks der Gotik, aus Stein gemauert. Das Einzige, das von dieser Kirche erhalten blieb, ist der mit der Jahreszahl 1507 genau datierte Taufstein. Dieser spätgotische Wappentaufstein ist eine Steinmetzarbeit, die in Komposition, handwerklicher Ausführung und Schönheit von überregionaler Bedeutung ist.



Doch auch dieser Kirchenbau war nicht für ewig und so wurde knapp 200 Jahre später wieder ein neues, der Zeit und den Umständen entsprechendes Gotteshaus errichtet. Im letzten Dezennium des siebzehnten Jahrhunderts geht aus einem erhaltenen Schreiben an das geistliche Offizium in Brixen hervor, dass „Der heiligen drei Königen Gotshaus zu Nasreit ein altes, pauffälliges auf welllichem der von Holz gemachte Gloggenthurm steht, Bauwerk ist. Auch respecte der Communicanten zu klain“ (Text gekürzt)“. Auf Grund der vorgenannten Mängel und Unzulänglichkeiten errichteten die Gemeindeglieder mit der geistlichen und weltlichen Obrigkeit einen größeren barocken Neubau.

Schon nach fünf Monaten Bauzeit konnte am 30. August 1698 der Brixner Fürstbischof Johann Franz Khuen das Gemeinschaftswerk einweihen – wiederum auf das Patrozinium „Tres reges“ – Drei Könige. Zur Zeit der Einweihung war allerdings nur das Kirchenschiff fertiggestellt – ohne den dazugehörigen Turm.

Im darauffolgenden Jahr 1699 wurde der Kirchturm aufgemauert, wobei sich am 25. September ein Unglück ereignete. Durch heftigen Regen stürzte das unvollendete Bauwerk ein und zerstörte auch einen Teil des Kirchenschiffes.

Dies alles ist auf einer Votivtafel festgehalten, die noch heute in der „neuen“ Sakristei verwahrt wird.

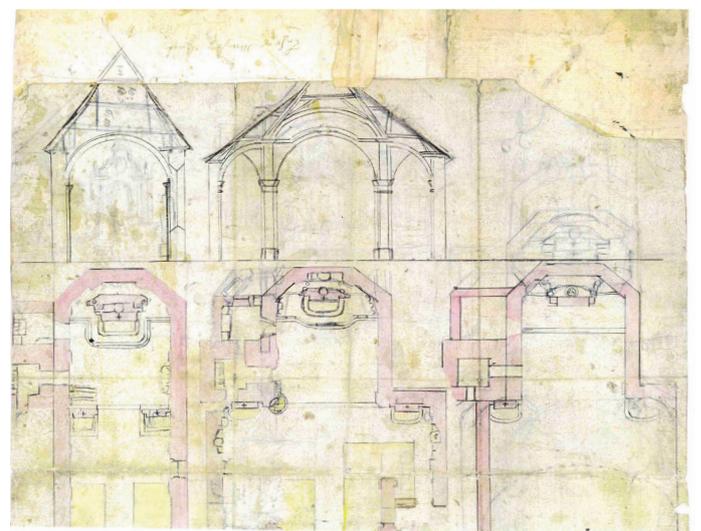
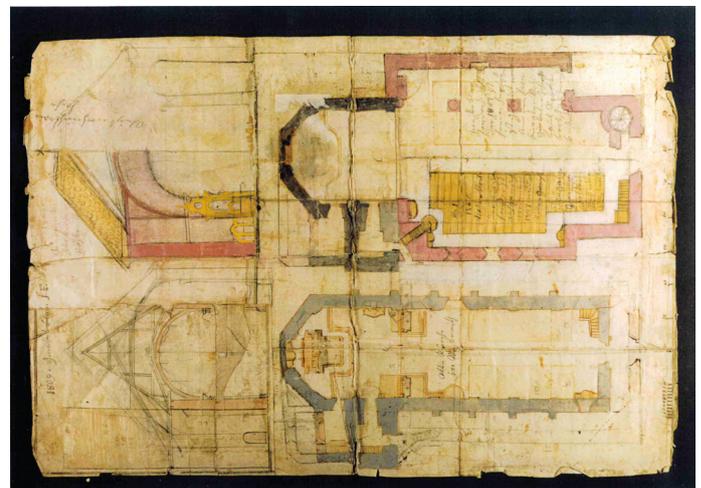


Die Nassereither verloren aber nicht ihren Mut und ihr Gottvertrauen – bauten alles wieder auf und vollendeten das Werk im Jahr 1700. Wie zum Trotz sind der Turm und die „alte Sakristei“ beim Neubau

1847 / 48 nicht der Spitzhacke zum Opfer gefallen und erinnern noch immer an den „alten“ barocken Kirchenbau.

Somit sind wir baugeschichtlich beim neuesten Sakralbau – die noch heute zu bewundernde dreischiffige Hallenkirche in neuromanischen Stil.

Geplant und erbaut zwischen 1846 und 1848 vom Baumeister Kranebitter aus Haiming nach den Plänen des Nassereither Bildhauers, Altar- und Kirchenbauers Joseph Alois Falbesoner (1767 – 1848) und seines Sohnes Ignaz (1808 – 1881). Falbesoner hatte schon einige Erfahrung im Kirchenbau. So aus der Errichtung des Kirchturms in Zaunhof 1805, dem Neubau der Kirche in Oberleutasch 1820 / 21 nach seinen Plänen und 1836 dem Neubau der Flauringer Kirche, ebenfalls nach seinen Plänen.



Neben der einheimischen Bevölkerung war der Probst von Innichen – Johann Paul Rappold, ein gebürtiger Nassereither, einer der eifrigsten Unterstützer des Neubaus. Er errichtete den Baufonds und animierte mit seinem Mut und seiner Freigiebigkeit viele seinem Beispiel zu folgen.

Dieser edle und unermüdliche Streiter für die gute Sache erlebte die Fertigstellung 1848 genauso wenig wie der Planer des Gotteshauses Joseph Alois Falbesoner. Beide starben im Jahr der Vollendung des Baues.



**Christliche Erinnerung**  
im Gebete an den hochwürdigen Herrn

**Eugen Schönherr**

Geboren zu Fließ am 6. Jänner 1847, wirkte der Verehrte als Kooperator in Deb., Zerzens, Thaur, Leutasch, Kappl, Landed, Nassereith und Steinach, dann durch fast 30 Jahre als Seelsorger in Hatting. Gestorben im Ruhestande in Oberpettnau am 28. Dezember 1926.

Der Verbliebene war wegen seines anspruchslosen, lebenswürdigen Wesens und seines echt priesterlichen Lebens überall geachtet u. beliebt.

Süßes Herz Jesu, sei meine Liebe!  
(300 Tage Ablass.)

Die vollständige Ausmalung und Dekoration der neuen Kirche erfolgte in späterer Zeit und auch das Altarbild von Caspar Jele, entsprechend dem alten Patrozinium der Kirche, die Heiligen Drei Könige bei der Anbetung des Kindes darstellend, wurde erst im Jahr 1852 am Hochaltar eingesetzt.

Die feierliche Einweihung des im „Rundbogenstil“ der Neuromanik errichteten Sakralbaues fand dessen ungeachtet am 28. August 1850 durch den Brixener Bischof und Generalvikar Georg Prünster statt. Der die Weihe vollziehende Bischof Georg Prünster wurde 1774 in Obertilliach / Osttirol als Sohn eines Bauern geboren. 1797 wurde er zum Priester geweiht, 1806 wurde er vom Fürstbischof zum Ordinariatssekretär berufen und ab 1821 fungierte er als k.k. Schulenoberaufseher. In dieser Funktion baute er das Schulwesen in Tirol aus und förderte es nach Kräften. 1836 empfing er im Dom zu Brixen die Bischofsweihe.

Auch die Seelsorger von Nassereith während der Bauphase waren im Jahr der Weihe anderen Gemeinden zugeteilt. Franz Moll – geboren in Gramais 1796 und Priester seit 1824, war von 1842 bis 1848 Kurat in Nassereith und seit 15. September 1848 Kurat in Umhausen.

Georg Schönherr – geboren 1811 in Fließ und Priester seit 1837, war von 1843 bis 1848 Kooperator in unserem Heimatdorf. Beide haben durch kluge Leitung und rastlose Tätigkeit Außerordentliches zum Gelingen dieses großen Bauvorhabens beigetragen. All den Vorgenannten gilt noch immer unser aufrichtiger Dank für ihr selbstloses Handeln.



Im Jahr der Kirchenkonsekration (von lateinisch consecrare „weihen, heiligen) 1850, war André Höllrigl – geboren 1803 in Taufers und Priester seit 1830, Kurat in Nassereith, wo er auch 1854 verstarb.

Kooperator war Konstantin Oppl und Hilfspriester Peter Senn. Mitte des 19ten Jahrhunderts wurde

die Seelsorge in Nassereith noch von mindestens drei Priestern bewerkstelligt. Einem Kuraten, einem Kooperator und einem Hilfspriester – heute unvorstellbar. Meist kam noch ein Defizient hinzu. Die Umwandlung der Kuratie in eine eigene Pfarre erfolgte erst im Jahr 1891.



Der Akt der Weihe vor 175 Jahren ist der Anlass für das Jubelfest „175 Jahre Kirchweihe in Nassereith“. Die Kirchweihe bzw. der „Kirchtäg“ wird als Fest anlässlich der jährlichen Wiederkehr des Tages der Weihe der Kirche gefeiert und gilt als Hochfest im Kirchenjahr. Eine neue oder erheblich umgebaute Kirche wird vom zuständigen Bischof geweiht bzw. konsekriert – das heißt einer liturgischen Weihehandlung unterzogen. Konsekrieren bedeutet, dass der Bau dem „weltlichen Gebrauch“ entzogen und in den Dienst Gottes gestellt wird.

Bei der Kirchweihe wird der Kirchenraum an 12 Stellen gesalbt. Diese Salbung verweist in ihrer Zwölfzahl auf die Symbolik des himmlischen Jerusalems (Offb. 21, 12 – 14) und auf die zwölf Apostel, auf denen die Kirche Jesu Christi wie auf einem Fundament aufbaut ist. Die zwölf Salbungsstellen werden durch Kreuze gekennzeichnet, denen in der Regel „Apostelleuchter“ zugeordnet sind.

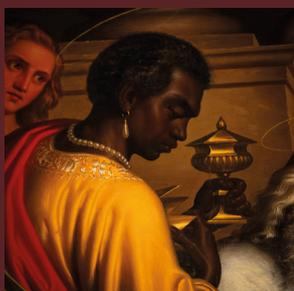
Die meisten Pfarren feiern Kirchweihe am allgemeinen Kirchweihfest am 3. Sonntag im Oktober. Die Kirchweihe ist zu unterscheiden vom Patrozinium, das ist das Fest des Kirchenpatrons. „Den „Kirchtäg“ feierten die Nassereither mit mohngefüllten Krapfen und „nuem Schmalz“.



Zum Abschluss dieser Abhandlung: Feiern sollte ein zentraler Punkt sein.

Wir laden alle ein mitzufeiern, derer zu gedenken, die die letzten 175 Jahre für Kirche und Pfarre segensreich gewirkt haben und zu bitten, dass noch viele, viele Jahre „Kirchtäg in Nassereith“ gefeiert werden kann. Dass unsere imposante Pfarrkirche auch weiterhin ein Ort mit einer besonderen Anziehung und Ausstrahlung für alle ist und bleibt.

*Ein schönes Fest und ein dankbares „Vergelt's Gott“ – Kirschner Hans*



*175 Jahre*



PFARRKIRCHE  
NASSEREITH



